

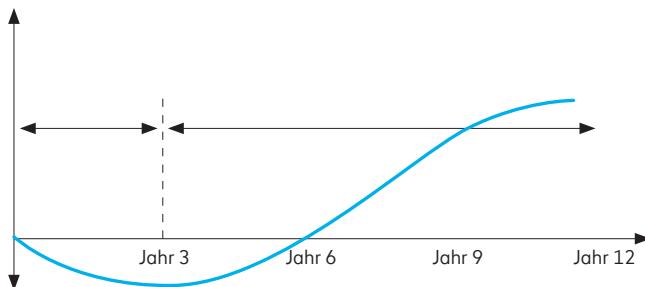
Private Equity

Dieses Dokument enthält Informationen zu den Eigenschaften von Private Equity. Es klärt Sie über mögliche Vorteile und Risiken der genannten Produktklassen auf. Diese Grundlagen können Ihre Anlageentscheidungen unterstützen. Für weiterführende Informationen und bei allfälligen Fragen kontaktieren Sie bitte Ihre Kundenberaterin bzw. Ihren Kundenberater.

Allgemeines

Private-Equity-Kapital wird nicht börsenkotierten Unternehmen als Eigenkapital zur Verfügung gestellt. Häufig werden Private-Equity-Anlagen im Rahmen von Fondsstrukturen angeboten.

Private-Equity-Anlagen sind illiquide. Sie erfordern einen Anlagehorizont vom mindestens 7 bis 10 Jahren. Die Investitionen erfolgen oft über mehrere Jahre verteilt. Zu Beginn wird ein Betrag vereinbart, den der Anleger investieren will (Kapitalzusage). Dieser Betrag wird über einen Zeitraum von mehreren Jahren vom Private-Equity-Manager abgerufen und in die Zielunternehmen investiert. In diesem Anlagezeitraum erfolgen meist nur geringe Ausschüttungen an den Anleger. Nach Ende des Anlagezeitraums erhält der Investor nur noch Ausschüttungen. Dieser Verlauf nennt sich J-Kurve:



Der Erfolg einer Private-Equity-Anlage ist unter anderem abhängig vom richtigen Zeitpunkt des «Ausstiegs» oder der Veräußerung. Des Weiteren spielt die Qualität des Private-Equity-Managers eine zentrale Rolle, der in der Regel aktiven Einfluss auf die Unternehmensstrategie nimmt. Der Ausstieg erfolgt über einen Börsengang (Initial Public Offering, IPO), den Verkauf an eine andere Firma (Trade-Sale), einen anderen Private-Equity-Fonds (Sekundärverkauf) oder ein Management-Buy-out. Wie einfach oder schwierig sich die Ausstiegsphase gestaltet und ob der Erlös den Erwartungen entspricht, hängt unter anderem von der Entwicklung der Aktienmärkte ab.

Mögliche Arten von Private-Equity-Anlagen

Venture Capital: Fließt Private Equity an junge Unternehmen (Start-ups) oder an kleine Unternehmen mit Wachstumspotenzial, die sich in einer frühen Entwicklungsphase befinden, wird von Venture Capital oder Wagniskapital gesprochen. Man spricht auch von Risikokapital, da diese Private-Equity-Strategie mit dem höchsten Risiko verbunden ist. Zugleich bietet sie das grösste Renditepotenzial.

Wachstumskapital: Diese Form von Private-Equity-Anlagen betrifft etablierte Unternehmen. Solche Unternehmen generieren bereits Umsätze und Gewinne, können aber selbst keine entscheidenden Transformationsschritte (z.B. Expansionen oder Übernahmen) finanzieren.

Mezzanine-Kapital: Diese Form von Private-Equity-Anlagen ist eine Mischform aus Fremd- und Eigenkapital. Das Kapital wird in nachrangige Schuldverschreibungen oder Vorzugsaktien investiert.

Buy-out: Wird ein Eigentümerwechsel finanziert, z.B. bei einem Rückzug von der Börse, wird in der Regel der Begriff Buy-out verwendet.

Secondaries: Sekundärmarktfonds kaufen bereits laufende Private Equity Investments von anderen Private-Equity-Investoren. Die Secondaries haben dadurch eine verkürzte Investitionsphase. Sie generieren somit schnellere Rückflüsse.

Mögliche Vorteile

Diversifikation: Private-Equity-Anlagen sind aufgrund fehlender Marktbewertungen weniger von allgemeinen Marktschwankungen abhängig als traditionelle Anlagen. Durch die Beimischung von Private-Equity-Anlagen in ein Portfolio können Diversifikationseffekte erzielt werden.

Renditepotenzial: Als Anteilsinhaber einer privaten Unternehmung wird der Investor im Falle eines Gewinnes beteiligt. Da die Unternehmen in der Regel grosses Wachstumspotenzial aufweisen, stellen Private-Equity-Investitionen meist eine höhere Rendite in Aussicht.

Zugang zu weiteren Investitionsmöglichkeiten: Private-Equity-Fonds ermöglichen Investitionen in privat gehaltene Unternehmen, die für Privatanleger sonst nur schwer oder gar nicht zugänglich sind.

Mögliche Risiken

Verlustrisiko: Entwickelt sich ein mit Private Equity finanziertes Unternehmen schlecht, kann dies bis zur Insolvenz des Unternehmens führen. Gesellschaften, die für Private-Equity-Anlagen infrage kommen, können in hohem Umfang fremdfinanziert sein. Sie reagieren deshalb empfindlicher auf negative Marktbewegungen wie steigende Zinssätze als etablierte Unternehmen. Das Risiko, dass die Gesellschaft zahlungsunfähig wird und in Konkurs gerät, ist höher als bei kotierten Unternehmen. Der Anleger kann deswegen einen Teil- oder einen Totalverlust erleiden.

Lange Kapitalbindung: Private-Equity-Anlagen sind langfristig ausgerichtet und deutlich weniger liquide als börsengehandelte Aktien. Private-Equity-Anlagen können in der Regel erst Jahre nach der ursprünglichen Investition verkauft werden. Ausschüttungen erfolgen erst nach der Veräußerung von Investitionen. Der Anleger besitzt grundsätzlich keinen Anspruch, frühzeitig auszusteigen.

Mögliche Kapitalabrufe: Üblicherweise folgen auf die Erstinvestition weitere Kapitalabrufe. Leistet der Anleger einem solchen Kapitalabruf keine Folge, kann er sein gesamtes Kapital, das er bis zu diesem Zeitpunkt investiert hat, verlieren.

Liquiditätsrisiko: Private-Equity-Beteiligungen sind in der Regel illiquide. Der Verkauf von Positionen ist teilweise gar nicht oder nur unter Realisierung von massiven Verlusten möglich. Die Veräußerbarkeit der Fondsanteile kann durch die Bestimmungen des Fonds selbst ausgeschlossen werden.

Geringe Regulierung: Es gibt keinen Anlegerschutz im Sinne traditioneller Anlagefonds. Private-Equity-Fonds sind in der Regel nicht reguliert und die Fondsmanager benötigen keine Zulassung einer Behörde.

Abhängigkeit vom Fondsmanagement: Weil Private-Equity-Fonds-Manager über grosse Freiheiten in ihren Anlageentscheidungen verfügen, hängt die Wertentwicklung stark von den Fähigkeiten und Erfahrungen des Fondsmanagements ab. Ein Führungswechsel bei einem jungen Unternehmen, in dem individuelle Persönlichkeiten in Schlüsselfunktionen von besonders hohem Stellenwert sind, kann sich äusserst negativ auf eine Private-Equity-Anlage auswirken.

Fremdwährungsrisiko: Sind der Private-Equity-Fonds oder die zugrundeliegenden Anlagen in einer anderen Währung als der Heimatwährung des Investors notiert, besteht die Gefahr, dass der Wert der Anlage aus Sicht des Investors aufgrund von Wechselkursschwankungen sinkt. Es kann sein, dass der Wert einer Anlage in Fremdwährung aufgrund von Wechselkursänderungen in einem Gesamtverlust für den Anleger resultiert. Wechselkurse können sehr stark schwanken.

Rechtliche Hinweise

Dieses Dokument dient ausschliesslich zu Informationszwecken und der Nutzung durch den Empfänger. Es stellt weder ein Angebot noch eine Empfehlung zum Erwerb oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder zur Inanspruchnahme von Bankdienstleistungen dar und entbindet den Empfänger nicht von einer eigenen Beurteilung. Dieses Dokument richtet sich nicht an Personen, deren Nationalität oder Domizil den Zugang zu solchen Informationen aufgrund der geltenden Gesetzgebung verbietet. Die Bank Cler leistet keine Gewähr für Richtigkeit und Vollständigkeit der in diesem Dokument gemachten Aussagen und lehnt jede Haftung für Verluste ab. Es wird empfohlen, vor dem Erwerb von Finanzinstrumenten auch die allfällig verfügbaren spezifischen Produktdokumentationen sowie die von der Schweizerischen Bankiervereinigung herausgegebene Informationsbroschüre zu konsultieren. Das Dokument darf ohne ausdrückliche Zustimmung der Bank Cler nicht vervielfältigt werden.